

Hugo von Hofmannsthal an
Arthur Schnitzler, [28. 3. 1902]

5 |mein lieber guter Arthur,
ich will Ihnen aufrichtig sagen, daß mich Ihr Telegramm sehr verletzt hat. Ich will
es deswegen lieber aussprechen als verschweigen, weil ich glaube, daß das, was an
solchen Dingen für mich so verletzend ist, von Ihnen, als höchst unwichtig, kaum
|bemerkt wird und da[ß] das Ganze in dem Moment vermieden wäre, wo Sie über-
haupt zum Bewußtsein davon kämen.

10 In den 10 Jahren, seit wir uns kennen, hab ich die unaufhörliche Freude eines inti-
men Verkehrs mit Ihnen immer unter solchen Formen |genießen können, die Ihre
Bequemlichkeit in Bezug auf Ort und Stunde des Zusammentreffens etc nie tan-
giert haben. Es war nicht nur für Sie, sondern auch für mich bequemer, es war
durch alle Umstände gegeben, daß Sie fast nie zu mir gekommen sind und ich oft
zu Ihnen etc. etc.

15 |Und andererseits haben Sie in dieser langen Zeit wohl auch bemerken können,
daß mir ziemlich fern liegt Sie irgend wie durch Bekanntmachen mit Leuten etc
in Anspruch zu nehmen.

Nun ereignet sich ein besonderer ganz vereinzelter Fall: eine Frau, mit der ich ziem-
lich befreundet bin, |und die wirklich eine merkwürdige Frau ist, durch eine feltene
Übereinstimmung von Güte, Vornehmheit und wirklichem Geist, dabei von der
äußersten Zurückhaltung, isoliert und fast menschenfö, diese Frau erfreut mich
20 (ich gebrauche das Wort in seiner wirklichen Bedeutung) seit jeher durch ihre
warme |und kluge Auffassung aller Ihrer Arbeiten. Und diese Frau, spricht mir,
ganz ausnahmsweise, ihrer Art gar nicht entsprechend, lebhaft und mehrmals den
Wunsch aus, Sie einmal zu sehen. Ich antworte: ganz gern, ganz leicht, einmal bei
mir draußen. Es vergeht der Herbst, der Winter, es |kommt das unfreundliche Früh-
jahr und da sie furchtbar an Neuralgien leidet, sagt sie: so werde ich wieder nicht
nach Rodaun kommen, und ich füge hinzu: und das mit dem Schnitzler wird nicht
zusammengehen. Im Augenblick fällt uns ein, daß sie in ihrer Wohnung |ganz allein
ist, ihre Söhne in Prag, ihr Mann an der Riviera, und es kommt uns, mit der halb
kindischen Freude, etwas ungewöhnliches zu arrangieren, der Gedanke an dieses
30 Frühstück. Aus Bescheidenheit fügt sie hinzu, man sollte, damit Sie sich nicht lang-
weilen, noch |jemand Gefährten einladen der Ihnen neu und unterhaltend sein
könnte, ich schlage Kaffner vor, den ich Ihnen schon lange bekannt machen wollte,
man wählt die Stunde des Frühstücks, die Sie in nichts stören kann, weil ich weiß
daß Sie nachmittags gern arbeiten und Ruhe haben, es ist eine Wohnung in der
35 inneren Stadt,

—
ich überschreite eine seit 10 Jahren geübte Zurückhaltung und trage Ihnen diese
Sache als herzlichen Wunsch oder Bitte von |mir vor, und Sie antworten, daß Ihnen
Mittagseinladungen in der nächsten Zeit unbequem sind!

40 Ich kann wirklich nicht weiter schreiben, weil ich zu erregt bin, und die Thränen
in den Augen |habe, natürlich nicht vor Rührung sondern vor Zorn.

→ Christiane von Thun-
Hohenstein-Salm-Reifferscheidt
→ Christiane von Thun-
Hohenstein-Salm-Reifferscheidt

→ Christiane von Thun-
Hohenstein-Salm-Reifferscheidt

→ Christiane von Thun-
Hohenstein-Salm-Reifferscheidt

→ Josef Oswald Thun-
Hohenstein-Salm-Reifferscheidt

→ Paul von Thun-Hohenstein

→ Adolf Thun-Hohenstein-
Salm-Reifferscheidt, Prag,
→ Oswald Thun-Hohenstein-
Salm-Reifferscheidt, Riviera

Rudolf Kassner

→ Palais Thun-Salm

Da Sie aus dieſer Heftigkeit vielleicht gerade bemerken, wie herzlich gern ich Sie habe, ſo hoffe ich, daß dieſer Brief Sie in keiner häßlichen Art ärgern wird.

Von Herzen Ihr

Hugo.

45

O CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 3 Blätter, 12 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »28/3 902«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »193« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »186« und die folgenden Blätter mit »186.2.« beziehungsweise »186.3.« beschriftet

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 154–155.